



Der Minister

Ministerium für Inneres und Kommunales NRW, 40190 Düsseldorf

An die
Präsidentin
des Landtags Nordrhein-Westfalen
Platz des Landtags 1
40221 Düsseldorf

für die Mitglieder
des Innenausschusses



4. April 2016

Seite 1 von 1

Telefon 0211 871-3218

Telefax 0211 871-3231

Bericht des Ministeriums für Inneres und Kommunales zu dem von der CDU-Fraktion beantragten Tagesordnungspunkt „Abi-Krawalle in Köln - Hat die Polizei rechtzeitig eingegriffen?“ für die Sitzung des Innenausschusses am 07.04.2016

Anlagen: - 60 -

Sehr geehrte Frau Landtagspräsidentin,

als Anlage übersende ich Ihnen den Bericht des Ministeriums für Inneres und Kommunales zu dem von der CDU-Fraktion beantragten Tagesordnungspunkt

„Abi-Krawalle in Köln - Hat die Polizei rechtzeitig eingegriffen?“

für die Sitzung des Innenausschusses am 07.04.2016.

Mit freundlichen Grüßen

Ralf Jäger MdL

Dienstgebäude:

Friedrichstr. 62-80

40217 Düsseldorf

Lieferanschrift:

Fürstenwall 129

40217 Düsseldorf

Telefon 0211 871-01

Telefax 0211 871-3355

poststelle@mik.nrw.de

www.mik.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:

Rheinbahnlinien 732, 736, 835,

836, U71, U72, U73, U83

Haltestelle: Kirchplatz

**Bericht des Ministeriums für Inneres und Kommunales
zu dem von der CDU-Fraktion beantragten Tagesordnungspunkt „Abi-Krawalle
in Köln- Hat die Polizei rechtzeitig eingegriffen?“
der Sitzung des Innenausschusses am 07.04.2016**

Der vorliegende Bericht basiert im Wesentlichen auf der Berichterstattung des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) und des Polizeipräsidiums (PP) Köln und stellt die aktuelle Erkenntnislage (Stand: 30.03.2016) dar.

1. Vorbemerkungen

Nach Bericht des PP Köln fanden die in Rede stehenden Vorkommnisse im Zusammenhang mit den „Abiturmottowochen 2016“ statt. Bevor für die Schüler die mündlichen und schriftlichen Abiturprüfungen anstehen, verkleiden sich die Abiturienten in ihrer letzten Schulwoche jeden Tag einem anderen Thema entsprechend. Im Rahmen dieser Mottowochen kommt es in den Abendstunden regelmäßig zu „spielerischen“ Auseinandersetzungen (z. B. „Wasserbombenschlachten“) mit anderen Schulen, ohne dass dabei Personen- oder Sachschäden beabsichtigt sind. Diese planmäßig vorbereiteten Auseinandersetzungen zwischen Schülergruppen, zu denen es Absprachen hinsichtlich Ort, Zeit und Wahl der benutzten Gegenstände (z. B. „Wasserbomben“) gibt, wie auch der Aufenthalt von Schülern an ihren Schulen in den Abend- und Nachtstunden, ist mehrjährige Praxis.

2. Maßnahmen der Polizei

Da bei solchen Anlässen, insbesondere auch aufgrund des möglichen Alkoholgenusses, grundsätzlich immer eine abstrakte Gefahr hinsichtlich möglicher Auseinandersetzungen besteht, führten Einsatzkräfte der Polizeiinspektion (PI) 1 des PP Köln wie im Vorjahr seit dem Nachmittag Aufklärungsmaßnahmen am Humboldt-Gymnasium durch und zeigten offene polizeiliche Präsenz. Aus den Erfahrungen der letzten Jahre war nicht ersichtlich, dass diese Veranstaltungen in einem solchen Maß eskalieren würden.

Die Einsatzkräfte am Humboldt-Gymnasium konnten zunächst das Aufeinandertreffen der Schülergruppen beobachten. Kurz nach 22 Uhr begannen die Gruppen sich zunächst mit Wasserbomben und dann unmittelbar auch mit Eiern und Silvesterknallern zu bewerfen. Aufgrund der nunmehr bestehenden Gefahrenlage wurde der Dienstgruppenleiter (DGL) informiert, der Kräfte der Bereitschaftspolizei aus der Besonderen Aufbauorganisation (BAO) „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ zur Unterstützung anforderte und sich zum Einsatzort begab. Die zu diesem Zeitpunkt vor Ort befindlichen Polizeivollzugsbeamten (PVB), in der Stärke von zwei Funkstreifenwagenbesatzungen und einem Diensthundeführer, konnten in der Dunkelheit die aus der Gruppe (ca. 200 - 250 Personen) handelnden Straftäter nicht erkennen und nicht gezielt gegen diese vorgehen. Nach Eintreffen der Unterstützungskräfte, in der Stärke von drei Gruppen Bereitschaftspolizei und drei weiteren Funkstreifenwagenbesatzungen, konnten die Schülergruppen getrennt werden, weitere Auseinandersetzungen wurden unterbunden. Die Nachbereitung des Einsatzes ist beim PP Köln gemäß Landesteil NRW zur PDV 100, Teil C, angeordnet.

Der genaue Einsatzverlauf ist der Anlage zu diesem Bericht zu entnehmen.

3. Sachstand der Ermittlungen

Zu den Vorkommnissen im Zusammenhang mit Ausschreitungen aus Anlass von „Abiturmottofeiern“ in Köln ist beim PP Köln eine Ermittlungsgruppe eingerichtet worden (EG ABI). Nach den bisherigen Vernehmungsergebnissen haben sich am 14.03.2016 Schüler mehrerer Kölner Gymnasien zusammengeschlossen, um gegen die Schüler des Humboldt-Gymnasiums vorzugehen. Insgesamt wurden bei den Vorfällen am Humboldt-Gymnasium drei Personen durch Schlagwerkzeuge, Wurf- oder Schleudergeschosse verletzt, davon werden zwei 18-jährige Männer als schwerverletzt eingestuft. Auf mündliche Anordnung der Staatsanwaltschaft Köln sind die Verletzungen durch Rechtsmediziner begutachtet worden. Durch die Vernehmungen der Geschädigten konnten die ersten Tatverdächtigen ermittelt werden. Die zuständige Oberstaatsanwältin hat entschieden, dass ausschließlich gegen aktiv agierende Personen wegen Landfriedensbruchs ermittelt werden soll. Im Rahmen einer Veranstaltung der Abiturienten des Humboldt-Gymnasiums am 18.03.2016 erfolgte mit Zustimmung der Schulleitung durch Kräfte der

EG ABI ein Aufruf, sich als Zeugen zur Verfügung zu stellen und Videomaterial als Beweismittel auszuhändigen. Es wurde ein Informationsblatt mit entsprechendem Aufruf an die Schüler verteilt. Allen Geschädigten wurde ein Gesprächsangebot mit dem Opferenschutzbeauftragten angeboten. Die Ermittlungen dauern an.

4 Weitere Maßnahmen

Die Polizei reagierte auf die Ausschreitungen unter den Schülern unmittelbar mit einem gezielten Einsatzkonzept für mögliche weitere geplante Veranstaltungen in Köln. Vom 15.03.2016 bis zum 20.03.2016 wurde täglich ein Sondereinsatz, unter Einbindung von Kräften der Bereitschaftspolizei, durchgeführt. Darüber hinaus fand am Vormittag des 15.03.2016 beim Polizeipräsidium Köln ein Abstimmungsgespräch mit Vertretern der Stadt Köln, Bezirksregierung Köln (Schulaufsicht), und der Staatsanwaltschaft Köln statt, mit dem Ziel, mit allen Verantwortungsträgern Einvernehmen über das weitere Vorgehen abzustimmen. Seitens der Stadt Köln wurden die Schulleiter anschließend schriftlich aufgefordert, ihrer Verantwortung nachzukommen und mäßigend auf die Abiturienten einzuwirken.

Anlage:

Zeitleiste

14.03.2016, ab 16.12 Uhr

Einsatzkräfte der PI 1 betreiben im Rahmen der Streife Aufklärung an den Gymnasien in der Kölner Innenstadt.

21.09 Uhr bis 21.31 Uhr

Der Dienstgruppenleiter (DGL) des Spätdienstes erkennt mehrere Personen vor dem Humboldt-Gymnasium. Der später schwer verletzte Herr H. (offene Schädelfraktur) stellt sich mit telefonischer Erreichbarkeit als Ansprechpartner der Abiturienten des Humboldt-Gymnasiums für die Polizei zur Verfügung.

21.46 Uhr bis 22.01 Uhr

Eine Gruppe von circa 50 Personen mit Wasserpistolen bewegt sich auf das Humboldt-Gymnasium zu.

21.45 Uhr

Wachübergabe vom DGL Spätdienst an den DGL Nachtdienst in der PI Mitte, Polizeiwache (PW) Stolkgasse. Die aktuelle Lage am Humboldt-Gymnasium wird thematisiert.

21.52 Uhr bis 21.57 Uhr

Aufgrund der mitgehörten Funkdurchsagen begibt sich eine Gruppe der 9. Bereitschaftspolizeihundertschaft (BPH), die sich in der Besonderen Aufbauorganisation (BAO) „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ befand, zum Barbarossaplatz. Die BAO steht nicht im Zusammenhang mit den „Abiturmottowoche“ sondern ist Ausfluss aus den Ereignissen der Silvesternacht 2015/2016 in Köln.

22.04 Uhr

Eine Gruppe von circa 30 Personen ist am Barbarossaplatz aus der Straßenbahn gestiegen und bewegt sich Richtung Humboldt-Gymnasium.

22.05 Uhr

Die Gruppe Bereitschaftspolizei (BP) wird durch den Polizeiführer (PF) der BAO „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ aufgefordert, den originären Einsatzauftrag wahrzunehmen, da zu diesem Zeitpunkt eine Lageeskalation nicht ersichtlich und nicht zu erwarten ist.

22.09 Uhr bis 22.24 Uhr

Die Abiturienten bewerfen sich vor dem Humboldt-Gymnasium mit Wasserbomben und Eiern. Es werden zwischen fünf und zehn pyrotechnische Gegenstände geworfen, offensichtlich handelt sich hierbei um sogenannte Silvesterknaller. Der spätere Geschädigte Herr R. (Augenverletzung) betritt vom Gehweg unmittelbar vor dem Humboldt-Gymnasium mehrfach die Fahrbahn des Kartäuserwalls, wirft „Wasserbomben“ in Richtung der Grünanlage und kehrt zum Schulgelände zurück. Zu diesem Zeitpunkt befinden sich zwei Funkstreifenwagenbesatzungen der PI 1 und ein Diensthundeführer am Einsatzort. In diesem Zeitraum treten zwei Mal Schülerinnen des Humboldt-Gymnasiums an einen der Streifenwagen vor Ort heran und beschweren sich darüber, dass die anderen Schüler mit Silvesterknallern werfen. Auf die Beamten wirkt dies wie die Meldung von unfairem Verhalten der anderen Schüler, das nicht abgesprochen war. Sie machen keinen ängstlichen oder hilfeschuchenden Eindruck. Nach dem Gespräch kehren sie zum Humboldt-Gymnasium zurück.

Aufgrund dieser Lageentwicklung, insbesondere dem Zünden von Silvesterknallern, nimmt der DGL der PI 1 um 22:20 Uhr telefonisch Rücksprache mit dem PF der BAO „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ und fordert zur Unterstützung eine Gruppe BP an. Durch den Einsatz der BP-Kräfte sollen weitere Aggressionen sowie die Begehung von Straftaten verhindert und die rivalisierenden Gruppen getrennt werden. Im Falle einer weiteren Eskalation wird die Anforderung der zwei im Sondereinsatz verbliebenen Gruppen BP besprochen. Der Zugführer der Einsatzhundertschaft verlegt ebenfalls zum Humboldt-Gymnasium.

22.24 Uhr

Herr R. wird auf dem Gehweg von einem unbekanntem Gegenstand getroffen, sackt auf die Knie und schlägt die Hände vor sein Gesicht. Sofort richten ihn mehrere Personen auf und begleiten ihn auf das Schulgelände. Aufgrund des Verhaltens erkennen die vor Ort befindlichen Polizeivollzugsbeamten (PVB) des Wachdienstes keine Verletzung des Betroffenen.

22.24 Uhr bis 22.36 Uhr

Die Abiturienten, die sich auf der Grünanlage gesammelt haben, stürmen in Richtung Humboldt-Gymnasium. Die Humboldt-Schüler ziehen sich auf das umzäunte Gelände ihrer Schule zurück. Es werden „Wasserbomben“ geworfen, aber auch 1,5 l-PET-Flaschen, die von den Schülern zuvor zum Nachfüllen ihrer Wasserpistolen genutzt wurden. Nach mehreren kurzen Rückzügen auf die Grünanlage stürmen die „Angreifer“ in mehrere Wellen immer wieder Richtung Humboldt-Gelände. Keiner der anwesenden Einsatzkräfte konnten bei diesen Attacken direkte körperliche Auseinandersetzungen (Schlägereien) zwischen den Schülern erkennen. Kein Schüler blieb verletzt auf der Straße zurück oder war erkennbar verletzt.

kurz vor 22.36 Uhr

Eine Halbgruppe BP trifft am Humboldt-Gymnasium ein. Die Kräfte betreten das Schulgelände und werden auf den verletzten Herrn R. aufmerksam gemacht. Die Beamten fordern einen Rettungswagen (RTW) an und betreuen den Verletzten bis zu dessen Eintreffen. Zu diesem Zeitpunkt werden noch Gegenstände auf das Schulgelände geworfen. Ob es sich dabei um gefährliche Gegenstände handelt oder um Wasserbomben, kann nicht wahrgenommen werden.

22.36 Uhr

Nahezu zeitgleich treffen der DGL des Nachtdienstes der PI 1, drei weitere Funkstreifenwagen mit PVB der PI 1 sowie die weitere Halbgruppe BP am Humboldt-Gymnasium ein. Zu diesem Zeitpunkt stellt sich die Lage für den DGL wie folgt dar: Eine große Anzahl mutmaßlicher Abiturienten (geschätzt circa 200 bis 250 Personen) befindet sich auf dem Grünanlage zwischen Kartäuserwall und Salierring. Diese Gruppe ist dunkel ge-

kleidet und teilweise mit Wassergewehren „bewaffnet“. Sie ist verbal und körpersprachlich aggressiv in Richtung Humboldt-Gymnasium. Auf dem Gehweg vor der Schule und auf dem Schulgelände befinden sich geschätzt circa 50 mutmaßliche Humboldt-Abiturienten. Bekleidung und „Bewaffnung“ ähnelt der der Gegenseite. Auch aus dieser Richtung gibt es gleichgelagerte Aggressionen in Richtung Salierring. Auf der Fahrbahn des Kartäuserwalls befinden sich die eingesetzten PVB einschließlich der Gruppe BP, sodass die rivalisierenden Schülergruppen getrennt sind. Die Fahrbahn des Kartäuserwalls ist die eindeutige Trennungslinie über die kein unkontrollierter Wechsel der Straßenseite zugelassen wird. Es fliegen keine weiteren Wurfgeschosse mehr und es wird keine Pyrotechnik gezündet. Da jedoch auf beiden Seiten eine hochaggressive Stimmung spürbar ist, fordert der DGL die verbliebenen zwei Gruppen BP aus der BAO „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ an. Etwa zu dieser Zeit spricht Herr H. zwei Polizeibeamte an und schildert, dass er etwas gegen den Kopf bekommen habe und dadurch kurzzeitig bewusstlos gewesen sei. Auf Initiative der eingesetzten Kräfte wird ein weiterer RTW bestellt. Der Geschädigte selbst erkennt vermutlich aufgrund seiner schweren Verletzung (offene Schädelfraktur) diese Notwendigkeit nicht.

circa 22.45 Uhr

Nach Eintreffen der weiteren BP-Kräfte und kurzer Besprechung zwischen dem DGL und dem Zugführer entscheidet sich der DGL zur Räumung der Grünfläche. Aufgrund der emotional aufgeheizten Stimmung beider Schülergruppen verbunden mit dem bereits erfolgten Alkoholkonsum und der Möglichkeit, dass weitere Schülergruppen auf dem Weg zum Humboldt-Gymnasium sind und sich den Gruppen anschließen, besteht die Gefahr weiterer Auseinandersetzungen. Aus dieser Gefahrenprognose ergibt sich eine zeitliche Dringlichkeit der Maßnahme, sodass auf die Identitätsfeststellung der Schüler verzichtet wird.

circa 22.50 Uhr

Über Außenlautsprecher wird gegenüber den Personen auf der Grünanlage ein Platzverweis ausgesprochen. Die Schüler werden durch offensives Auftreten der BP-Kräfte von der Grünfläche gedrängt und entfernen sich im Anschluss widerstandslos. Während der Maßnahme werden die Humboldt-Abiturienten auf dem Schulgelände mit den vor

Ort befindlichen Kräften des Wachdienstes gebunden. Ein Schüler spricht die PVB der Absperrmaßnahmen an und macht Angaben über eine weitere verletzte Person auf dem Schulgelände. Zwei PVB (davon ein ausgebildeter Rettungssanitäter) begeben sich daraufhin zur Geschädigten. Die Geschädigte macht Angaben darüber, dass sie gegen 22.10 Uhr einen unbekanntem Gegenstand gegen den Kopf bekommen hat und ihr kurzzeitig schlecht war. Nun habe sie aber nur noch leichte Schmerzen in der linken Gesichtshälfte. Die Geschädigte wird bis zum Eintreffen des angeforderten RTW durch die PVB betreut.

circa 23.15 Uhr

Die auf dem Schulgelände des Humboldt-Gymnasiums verbliebenen Abiturienten werden entlassen und mit Platzverweisen belegt. Nachdem alle Schüler den Einsatzort verlassen haben, wird der relevante Bereich durch die Einsatzkräfte abgesucht. Im Zusammenhang mit den Körperverletzungsdelikten können keine Beweismittel aufgefunden werden. Auf der Grünfläche wird ein speerähnlicher Gegenstand (spitz abgebrochener Besenstiel mit einem Holzstab verbunden) gefunden, der bei entsprechender Nutzung einen gefährlichen Gegenstand dargestellt hätte. Im Bereich des Schulgeländes und auf Gehweg und Fahrbahn des Kartäuserwalls wird keine signifikante Häufung von Glasflaschenscherben vorgefunden. Somit kann davon ausgegangen werden, dass bei der vorausgegangenen Auseinandersetzung keine Glasflaschen als Wurfgeschosse eingesetzt worden sind. Im Anschluss der Suchmaßnahmen werden die BP-Kräfte in den Ursprungseinsatz „Präsenzmaßnahmen Innenstadt“ entlassen.

15.03.2016 bis 04.01 Uhr

Die Kräfte des Wachdienstes des PP Köln betreiben bis circa 04.10 Uhr Nachaufsicht vor Ort sowie an den weiteren Gymnasien im Bereich der PI 1. In diesem Bereich werden keine erneuten Ansammlungen von Schülern oder anderen Personengruppen festgestellt.